

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 6

Artikel: Toni ist eine "Vollblut-Pistensau"
Autor: Lakomy, Cassian / Menge, André
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Toni ist eine «Vollblut-Pistensau»

VON CASSIAN LAKOMY

Die meisten Sportlerseelen sind sehr sensibel und keine gleicht der andern. Karatekämpferinnen liegen seelisch ganz anders als Tennisspieler, und eine Boxerseele ist bestimmt nicht so strukturiert wie die einer Synchronschwimmerin. «Im Zeichen Olympias» und nach dem Prinzip «Sage mir, wie du trainierst, und ich sage dir, wer du bist» hat Cassian Lakomy in seinem neuesten Buch aus der Reihe «Vorurteile leicht gemacht» unter dem Titel «16 durchgeknallte Sportskanonen» eine sportliche Typenlehre publiziert. Aus naheliegendem Zusammenhang drucken wir hier das Psychogramm des «Ski-Alpinen» ab.

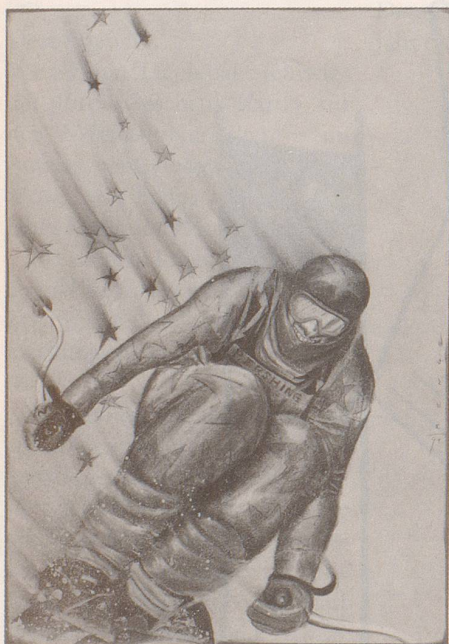


Bild: André Menge

Jede Wintersaison zieht das Heer der Abfahrer in die Berge, um sich mit beinbrecherischen Schussfahrten ins Tal zu stürzen. Am Wochenende zieren endlose Autokolonnen von steckengebliebenen Ski-Freizeitlern die Serpentina. Immer weiter und unverfrorener dringen die Skifanatiker in die Berge ein, um sich wie die Lemminge den letzten noch unberührten Hang hinunterstürzen zu können. Häufig sind es kleine bis mittlere Angestellte, frustrierte Kleinunternehmer und vertrocknete Akademiker, die mit einer gehörigen Fahrt bergab

ihre verstaubte Büro-Seele auffrischen und sich mit etwas Nervenkitzel stimulieren wollen.

Sie denken schon während der Fahrt im Lift ans Après-Ski, um sich von der bange Aussicht abzulenken, diese Steigung ohne ABS und Airbag hinunter zu müssen. Die meisten dieser Sonntagsfahrer sind nämlich eigentlich ausgemachte Feiglinge, die oben auf dem Berg erst mal das grosse Schlottern bekommen. Sie tun sich das nur an, weil ihr Vermögensberater ihnen zu mehr Mut und Risikobereitschaft geraten hat, und genau dies wollen sie bei der Gelegenheit einmal ausprobieren. So sieht man sie immer wieder stundenlang oben auf der Kuppe herumstehen und leise vor sich hin schimpfen: «Nun reiss dich zusammen!», «Konzentrier dich!», «Das packst du!», «Du bist kein Feigling!» Irgendwann werden sie von nachdrängenden Liftfahrern einfach über die Kante geschoben und müssen wohl oder übel hinunter.

Toni, das eingeborene Ski-As, ist da aber ganz anders. Er ist ein Renn-Kamikaze, eine Vollblut-Pistensau, für die Furcht ein Fremdwort ist. Er braucht die Raserei wie andere das Fernsehen. Bergab erkennt man ihn nur als langgezogenen Schatten, der mit einem aggressiven, harten Zischen im Sekundenbruchteil vorbeifährt und nur seinen Fahrtwind hinterlässt. Träge Grossstadtfeiglinge, die sich in seiner Spur tummeln, werden mit «Achtung, Achtung!» nur kurz vorgewarnt und dann einfach mit einer gekonnten Hebelbewegung rausgekickt. Schliesslich ist das hier sein Berg, und die Auswärtigen haben für ihn höchstens die Funktion von Slalomstangen. Wenn er so den Hang hinuntertobt, hinterlässt er jedesmal eine Spur verstörter Grossstädter, die in lächerlicher Hilflosigkeit nach der Pistenpolizei rufen und mit Anwalt und Gefängnis drohen.

Es bilden sich in jeder Saison mindestens sieben Initiativgruppen von verschreckten Gästen, die ihm die Piste verbieten wollen. Das kann ihn überhaupt nicht jucken, denn seinem Vater, dem Senner-Sepp, gehört der Lift, und die Sau-Preissen aus München mag er überhaupt nicht. Im Gegenteil, Toni wird immer verwegen, will immer

schneller werden und das Letzte aus seinen Brettern herausholen. In früheren Zeiten hätte er sich bei jeder Gelegenheit duelliert, heute muss er Tiefschnee-Schussfahrten über 90°-Hänge machen, um sich ausleben zu können. Ein doppelter Beinbruch mit Gehirnerschütterung muss immer drin sein. Dadurch wird er nicht vernünftiger, sondern immer mehr zum Kamikaze.

Tonis neuestes ehrgeiziges Projekt:

Er hat sein Gesicht im Windkanal testen lassen und sich zur Korrektur einiger Widerstände an Nase und Ohren zur plastischen Operation bei einem Schweizer Spezialisten angemeldet.

Wie es Toni im Bett treibt:

Er schläft nur noch in der Eihaltung mit Skischuhen und eingeklemmten Stöcken, um die optimale Haltung auch im Schlaf zu erreichen.

Sein Vorbild:

Louis Trenker.

Wie er spricht:

Absolut unverständliches Gebrabbel.

Das muss er haben:

Voll Schuss ins Dorf hineinfahren, dass die Touristinnen anfangen zu kreischen.

Warum der Stromausfall auf seine Rechnung ging:

Er war bei einem Sprung in den Hochspannungsleitungen hängen geblieben.

Das war ihm doch etwas heikel:

Er geriet im Nebel unwissentlich auf die Sprungschanze und flog einige Sekunden verblüfft durch die Luft.

Sein grösstes Geheimnis:

Der Rohstoff für sein Erfolgs-Skiwachs ist echtes Menschenohrschmalz, das seine Verwandtschaft zum Glück reichlich produziert.

Worauf er ungern angesprochen wird:

In seinem jährlichen Urlaub am Meer muss er immer mit Schwimmhilfen Wasserski fahren, weil er nicht schwimmen kann.

Cassian Lakomy, «16 durchgeknallte Sportskanonen» (Eine satirische Typenkunde aus der Reihe «Vorurteile leicht gemacht»), Illustrationen: André Menge und Karsten Henke; Fackelträger-Verlag GmbH, Hannover, 1991.